

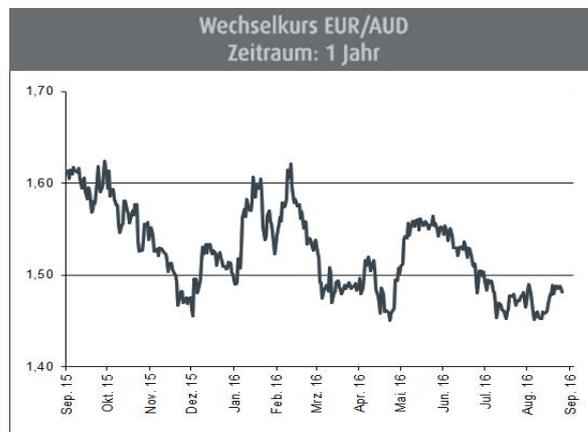
Australischer Dollar (Stand: 01.09.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

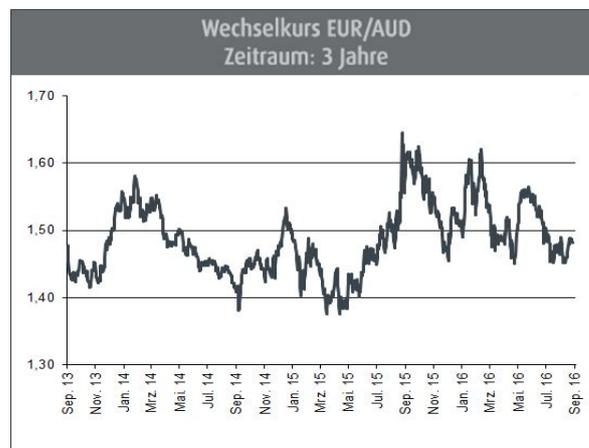
Die australische Zentralbank hat den Leitzins Anfang August von 1,75 % auf 1,5 % auf den bisher niedrigsten Stand herabgesetzt. Bereits im Mai hatten die Notenbanker den Leitzins um 0,25 Prozentpunkte reduziert. Eine Lockerung der Geldpolitik werde die Aussicht auf nachhaltiges Wachstum verbessern, begründete die Reserve Bank of Australia (RBA) ihren Zinsschritt. Der Druck für mehr Konjunkturimpulse geht vom verlangsamten Anstieg der Verbraucherpreise aus. Die bereinigte Inflation stand zuletzt bei 1,5 %. Das grundlegende Problem der Notenbanker liegt darin, dass die Wirtschaft regional sehr unterschiedlich läuft. Western Australia und Queensland leiden unter dem Ende des Bergbaubooms. Zwar läuft die Produktion vielerorts auf Hochtouren, doch die Rohstoffpreise und damit die Lizenzeinnahmen sind tief. Die großen Investitionsprojekte, die Jobs und Geld brachten, sind abgeschlossen. Gegenwärtig hüten sich die Bergbau- und Energiekonzerne vor neuen Ausgaben. Am anderen Ende der Skala liegen New South Wales und Victoria mit den Wirtschaftsmotoren Sydney und Melbourne. Diese regionalen Zentren wachsen mit 4 % beziehungsweise 3,2 %. Dort wären höhere Zinssätze angesagt, um der drohenden Überhitzung entgegenzuwirken. Mit der Zinssenkung versuchte die RBA, den Anstieg des australischen Dollars zu bremsen. So soll der Druck auf exportabhängige Industrien wie Bergbau, Landwirtschaft oder den Energiesektor reduziert werden. Im Gegenzug heizen tiefere Zinsen die Immobilienmärkte in den schon sehr teuren Großstädten Sydney und Melbourne an. In ihrer Erklärung zum Zinsscheid sagte die RBA allerdings, die Wahrscheinlichkeit sei gesunken, dass tiefere Zinsen die Risiken am Immobilienmarkt verstärken. Das dürfte aber Wunschdenken sein, denn neueste Zahlen zeigen, dass so viele Versteigerungen von Häusern wie



noch nie zu einem erfolgreichen Abschluss kommen. Die Bieter steigern sich in luftige Höhen, dass Experten über die bezahlten Preise nur noch staunen. Das geschätzte Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) liegt für 2016 bei voraussichtlich 2,9 %. Die Situation am Arbeitsmarkt hat sich zuletzt verbessert, die Arbeitslosenquote sank von 5,8 % auf 5,7 %. Betrachtet man den Arbeitsmarkt aber im Detail, kann man eine Verschiebung von Vollzeit- auf Teilzeitjobs beobachten. Langfristig könnte das einen Rückgang der Kaufkraft bedeuten. Gepaart mit der aktuell schwachen Rohstoffnachfrage (Australien sei der Hauptlieferant von Rohstoffen nach Asien) besteht das Risiko einer Stagnation der Wirtschaft. Die australische Notenbank ist sich dessen bewusst und wird bei anhaltend niedriger Inflation - vermutlich noch 2016 - den Leitzins um weitere 0,25 Prozentpunkte senken.

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, hat der Kurs des Australischen Dollars in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro leicht nachgegeben. Diese Entwicklung bestätigt das weiterhin dominierende Chartbild: Bei all den negativen Signalen durch die jüngsten Kursgewinne bestätigte der Australische Dollar seinen seit rund einem Jahr anhaltenden, leichten Aufwertungs-trendkanal. Aktuell notiert der Dollar weiterhin nahe der unteren Linie dieses Trendkanals. In der Regel folgt hierauf eine Kurskorrektur, die den Kurs des Dollars in den kommenden Wochen auf ein Niveau von etwa 1,575 bis in der Spitze 1,600 EUR/AUD drücken sollte. Chancenorientierte Anleger, die auf den Trendkanal setzen wollen, können ab Kursen um 1,56 EUR/AUD in Australiens Währung einsteigen. Selbst wenn sich der leichte Aufwertungs-trend nicht bestätigt und der Dollar „nur“ in eine Konsolidierungsformation gleitet, winkt nach der anstehenden Kurskorrektur die Chance auf attraktive Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)